

GARTEN DESIGN EXKLUSIV

DAS MAGAZIN FÜR GARTENGESTALTUNG UND GARTENGENUSS **AUSGABE 4/2013**

Spiel mit Raum und Stimmungen

ILLUSIONEN

REPORTAGE

Mariposa: Kunstgarten für ein neues Denken

GARTENARCHITEKTUR

Rasen, der Wellen schlägt

GARTENPFLANZEN

Strukturwandel: Der Garten im Winter

Deutschland: 14,80 €

42013



9 772195 972004

STRUKTURWANDEL

Der Garten im Winter – was will man da draußen schon machen? Ganz einfach: ihn genießen! Vielleicht stärker als früher begreifen wir den Garten heute rund ums Jahr als wunderbaren Lebensraum. Atmosphärische Spaziergänge bei schräger Wintersonne, gärtnerische Frischluftbetätigungen, selbst winterliche Gartenfeste verlängern die Saison im attraktiven Außenzimmer. Doch nur wer seinen Garten entsprechend anlegt und bereit ist, sich auf eine neue Ästhetik einzulassen, wird im gesamten Jahr wahres Gartenglück genießen können.

STRUKTURWANDEL

TEXT: PETER JANKE FOTOS: JÜRGEN BECKER

DER GARTEN IM WINTER

Der Anspruch an unsere Gärten, insbesondere im Bereich privater Hausgärten, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt. Im Durchschnitt werden Hausgärten proportional zur Wohnfläche zunehmend kleiner. Zeitgleich wird der verständliche Wunsch nach intensiver, möglichst langer Nutzbarkeit des Außenraums immer größer. Die logische Schlussfolgerung aus dieser Entwicklung ist, Gärten so zu planen und zu bepflanzen, dass sie sich möglichst rund ums Jahr attraktiv präsentieren.

Neben einer durchdachten und individuell auf den Gartenbesitzer angepassten Grundplanung entscheidet vor allem die auf den gesamten Jahreslauf abgestimmte Pflanzenauswahl, ob sich das Ziel des über zwölf Monate attraktiven Gartens umsetzen lässt. Pflanzen sind zum einen die ultimativen Stimmungsträger einer jeden Gartenanlage, andererseits spiegeln sie wie kein anderes Gartenelement die unterschiedlichen Jahreszeiten. Im Frühjahr, im Sommer und im Herbst ist das leicht nachzuvollziehen. Veilchenduft und Tulpenüppigkeit stehen ebenso bedingungslos für das Frühjahr wie Lavendelbläue und Staudenblüten dem Sommer gehören. Im Herbst misst sich der letzte Blütenrausch von Astern und Co. mit dem prächtigen Goldrot bunter Blätter.

So weit, so gut – und so war es immer schon. Doch was dann folgte, war der unvermeidliche Herbstputz im Garten. Wer ein guter Gartenbesitzer sein wollte, machte spätestens dann, wenn der kalte Ostwind die letzten Herbstblätter von den Bäumen zupfte, wenn die letzten Rosenknospen sich den ersten Frostnächten

ergaben, seine Beete winterfest – was auch immer dieses Winterfestmachen bedeuten sollte, es gab dem Gärtner ein anerzogenes Wohlbehagen. Denn nachdem alle Stauden und Gräser bodennah zurückgeschnitten worden waren, die Beetflächen penibelst von dreckmachendem Falllaub befreit wurden und die zu kahlen Dornenmahnmalen reduzierten Rosenbüsche brav mit Torf angehäufelt dastanden, sah man dem Garten auch wirklich an, dass nun der Winter kommt – dass er kommen muss. Das Thema „Garten“ konnte nun beruhigt bis zur ersten Primelblüte in drei Monaten vertagt werden. Schade eigentlich, denn für mich kommt diese Herangehensweise einem Haus gleich, das nur zu drei Vierteln des Jahres bewohnbar ist.

WINTERLICHES GARTENGLÜCK

Natürlich wird kein Garten in unseren Breitengraden auch im Winter gleichermaßen zum Verweilen einladen wie zu wärmeren Jahreszeiten. Die Tage sind kurz und das Leben findet nun selbstredend eher in der Behaglichkeit wohlgeheizter Räume statt. Und doch ist mein Garten auch während der Wintermonate ein wichtiger Lebensraum: Er ist Auftankstation nach getaner Arbeit, Seelenbalsam in der düsteren Winteratmosphäre, Energiespender für heizungsluftgebeutelte Atemorgane und vor allem unsagbar spannender Entdeckungsraum. Damit der Garten solche Qualitäten für uns Menschen auch im letzten Viertel des Gartenjahres leisten kann, muss er entsprechend bepflanzt und gepflegt werden. Daher beleuchte ich bei jeder meiner Pflanzplanungen den Wert der verwendeten Gewächse im gesamten Jahreslauf. ►



Eine Skulptur im winterlichen Garten: die immergrüne Blattrosette von *Verbascum bombyciferum*.



Immergrüne Farne wie *Dryopteris erythrosora* setzen saftiges Grün neben vergehendes Braun.



Hohes Chinaschilf (*Miscanthus sinensis*) hält den Garten bis zum März möbliert.



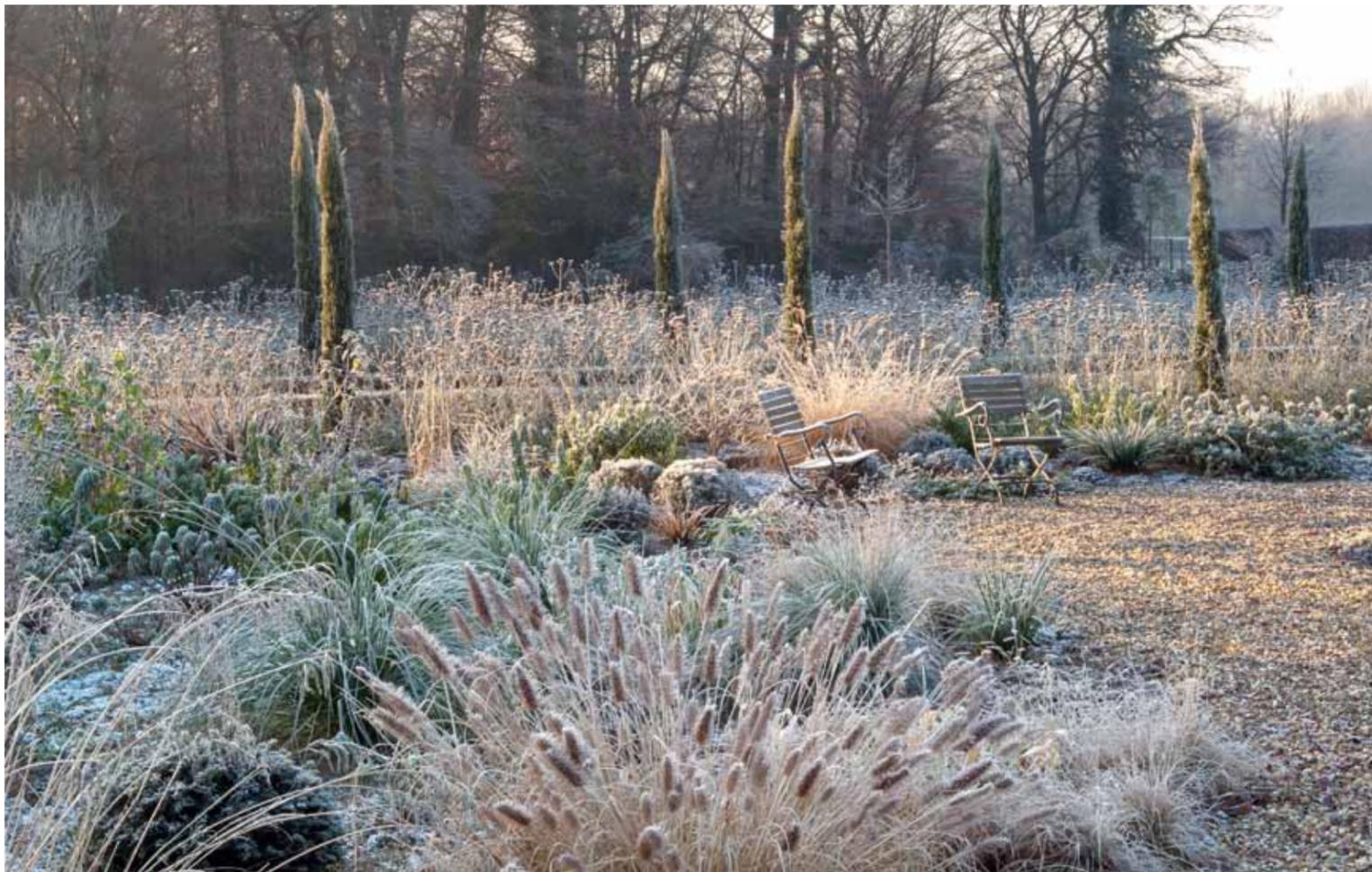
Die Geister des vergangenen Sommers: Hortensienblüten (hier *Hydrangea quercifolia*).



Mystisch schimmern die schwarzen Blätter von *Ophiopogon planiscapus* durch dekoratives Falllaub.



Flauschiger Winterpelz von *Vernonia tomentosa* 'Mammuth'.



FOTOS: JÜRGEN BECKER | DESIGN: PETER JANKE

► IMMERGRÜNES

Immer- oder wintergrüne Pflanzen geben dem Garten nicht nur Halt und Rahmen, sie tragen darüber hinaus auch die lebendige Farbe Grün in die fahle Jahreszeit. Frei wachsende Gehölze wie Koniferen, Portugiesischer Lorbeer (*Prunus lusitanica*) oder lederblättrige Magnolien (*Magnolia grandiflora*) überspannen auch im Winter den Garten in saftigen Farben. Formschnittelemente und Hecken aus Dauergrünem garantieren blickdichte Hintergründe oder setzen architektonische Akzente. Doch auch im Staudensortiment lässt sich erstaunlich viel Grünes für die Wintermonate finden: Bergenien (*Bergenia*), Immergrün (*Vinca*), Falsche Alraune (*Tellima grandiflora*),

Seggen (*Carex*-Arten), Lenzrosen (*Helleborus*) und immergrüne Farne sollen hier nur als wenige Beispiele genannt sein.

LÄNGST VERGANGENES

Auf einem Februarspaziergang zusammen mit Beth Chatto durch ihren einzigartig atmosphärischen „Winter Garden“ sagte sie: „Schau dir die wunderbar eingetrockneten Fruchtstände der Stauden und Gräser an und, sieh nur, die papierenen, längst vergangenen Hortensienblüten. All das hält den Garten noch im Februar möbliert. Für mich sind es die Geister des vergangenen Sommers.“ Welch ein Erkennen! Denn in Gärten, die im Herbst nicht winterfest gemacht wurden,

kann auch ein Schlendern an trüben Wintertagen zur Offenbarung werden. Dazu muss der Garten nicht nur mit den entsprechenden Pflanzen ausgestattet sein. Viel wichtiger ist die Fähigkeit, die Poesie von oberirdisch abgestorbenen Pflanzenstrukturen emotional und ästhetisch begreifen zu können.

Nicht jede Staude hat ein gutes Winterbild. Beispielsweise Funkien (*Hosta*) oder Kerzenknötchen (*Persicaria amplexicaulis*) und selbst einige Gräser (etwa *Molinia*) kollabieren nach den ersten Frösten förmlich. Ihre oberirdischen Teile fallen in sich zusammen und liegen wie zerzauste Haufen im Beet. Darum betone ich immer wieder, dass nun, da wir gelernt haben, dass auch Vergangenes

im Garten wunderschön sein kann, die Devise nicht lauten darf, jedes Blatt und jeden Stängel bedingungslos stehen zu lassen. Für die Verlängerung der Gartensaison in die kalte Jahreszeit hinein muss man etwas tun. So stelle ich mich in jedem Monat, manchmal in jeder Woche, immer wieder vor meine Pflanzbereiche und entscheide, was bleiben darf. Umgeknicktes oder Zusammengefallenes wird sukzessive entfernt.

Mit dieser erstaunlich arbeitsexensiven Herangehensweise lässt sich ein stimmiges Gartenbild bis in den März hineintragen. Der Hauptrückchnitt erfolgt bei sichtbarem Neuaustrieb im zeitigen Frühjahr – denn dann beginnt postwendend die nächste wunderbare Gartenjahreszeit. ■

Geboren in Hilden, wuchs **PETER JANKE** in der Gärtnerei seiner Familie auf. Schon mit 20 Jahren startete er als Jungunternehmer. Janke arbeitete mit Beth Chatto in Essex (England) und unternahm Pflanzenerkundungsreisen in alle Welt. Neben seinem Gartenplanungsbüro führt er eine Staudengärtnerei für Raritäten und Wildpflanzen. Janke ist Buchautor und schreibt seit Jahren Gartenkolumnen und Pflanzenbeiträge für Fachzeitschriften.

